

Und nun zurück zu unsern Ansiedlern.

Ermüdet von der Arbeit, hatten sie kaum die Augen geschlossen, als sie auch durch seltsame Töne in der Nähe des Lagers wieder geweckt wurden. Wären diese Klänge ihnen fremd gewesen, so würden sie darüber wohl erschrocken sein. Van Dyk und seine Familie hatten jedoch zu lange auf den Karus gelebt, als daß diese Stimmen ihnen hätten unbekannt sein können. Das Heulen, Schmatzen und Bellen des Schakals war ihnen im Gegenteil nicht weniger bekannt als das wahnsinnige Gelächter der Hyäne. Die Tierjäger hatten einen ganzen Schwarm dieser lästigen Nasenfresser herbeigelockt und sie schienen so keck wie heißhungrig zu sein. Bald erscholl ihr Geschrei auf allen Seiten so nachdrücklich, daß es endlich in hohem Grade störend ward. Man konnte nach keiner Richtung ausschauen, ohne ein paar grüne oder rote Augen in dem Feuerchein funkeln zu sehen. Selbst die weißen Zähne der Bestien ließen sich unterscheiden, wenn die Hyänen den Rachen öffneten, um ihr schrilles Gefächern hören zu lassen.

Da unter diesen Umständen von Schlafen doch nicht die Rede war, ergriffen van Dyk und seine Freunde ihre Gewehre und stiegen aus dem Wagen, während der Hottentott sich mit Bogen und Pfeil bewaffnete. Alle standen dicht hinter dem Stamme des Nwanabaumes. Im Schatten desselben konnten sie, ohne selbst gesehen zu werden, alles beobachten, was in den Lichtschein des Feuers trat. Sofort bemerkten sie, was eigentlich die Hyänen in solcher Anzahl herbeigelockt hatte — man hatte das Fleisch so tief gehangen, daß die Hyänen es mit leichter Mühe erschaffen konnten. Es blieb daher nichts übrig, als einige der Gabelstangen herauszuziehen, sie an die andern zu befestigen und die wagerechten Stangen auf die obersten Gabeln zu legen. Auf diese Weise entstand ein Gerüst, hoch genug, daß weder Schakals noch Hyänen zu dem darauf hängenden Fleische gelangen konnten.

Als man damit fertig geworden, begaben sich die Männer wieder in den Schatten des Baumes, um abzuwarten, was die frechen Eindringlinge nun beginnen würden. Mehrere der größten liefen keck bis unter das Gerüst und begannen in die Höhe zu springen — indes vergeblich! Nach mehreren eiteln Versuchen verloren sie den Mut und würden ohne Zweifel bald ruhig ihrer Wege gegangen sein. Van Dyk aber war entschlossen, diesen Quälgeistern einen Denkfettel mit auf den Weg zu geben. Deshalb flüsterete er seinen Gefährten das Kommandowort „Feuer!“ zu, und eine Salve krachte hinter dem Baume hervor.

Diese unerwartete Begrüßung jagte sowohl Hyänen als Schakale flugs auseinander und auf und davon in die Weite. Als man den Boden unter dem Gerüst durchsuchte, fand man, daß zwei der Übeltäter ins Gras gebissen hatten. Mit dieser Lektion schienen sie jedoch nicht gänzlich befriedigt zu sein; denn sie entfernten sich nicht allzu weit, wie ihre widerwärtige Nachtmusik bezeugte; nachdem sie jedoch Beschäftigung bei den Nesten des im See liegenden Kadavers des Elefanten gefunden, gaben sie sich hier ihrer Schmauslust hin. Die Jäger konnten nun beruhigt die Waffen beiseite legen; sie kehrten auf ihre Ruheplätze zurück und überließen sich dem wohlthuenden festen Schlummer, der in der Regel auf einen arbeitsvollen Tag zu folgen pflegt.